

WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

am 15. Sonntag nach Trinitatis
den 12.09.2021

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!

Evangelium: Matthäus 6,25-34 (aus der Bergpredigt)

Jesus spricht: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.

Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung?

Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken?

Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden.

Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen.

Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Predigtgedanken zu Lukas 17,5-6

Mit großem Schwung wirft der Speerwerfer den Speer, begleitet von einem Schrei, und der fliegt und fliegt... zur Goldmedaille?

Der große Wurf. Befreiend, dieses Loslassen und von sich geben. Ausatmen gehört dazu, das lernen die Leistungssportler (auch beim Hammerwerfen oder Kugelstoßen), deshalb das Stöhnen oder Seufzen – dann ist noch mehr Kraft und Wucht hinter dem Wurf.

Der Wanderer legt seinen Rucksack ab. Endlich am Rastplatz angekommen nach anstrengendem letzten Wegstück. Befreiend, die Last abzulegen, von einem Seufzen begleitet. Entlastung, Erleichterung von dem, was beschwerlich war, sich angehängt hat, belastet hat.

Die alte Frau sitzt in ihrem neuen Zuhause und seufzt. Es ist ihr sehr schwergefallen. Für den Umzug ins Seniorenheim musste sie sich von vielem trennen, was sie nicht mitnehmen konnte. „Mein ganzes Leben musste ich durchsortieren, und so vieles wegwerfen. Andererseits, wofür brauche ich das alles? Es war auch eine Erleichterung. Und es war gut, selbst darüber bestimmen zu können.“ Ihr Seufzen erzählt vom Trennungsschmerz.

Dinge wegwerfen, ablegen, sich trennen, sich zu entlasten, auch wenn es schwerfällt – das erleben wir in ganz verschiedenen Bereichen unseres Lebens.

Auch der Wochenspruch sagt: *Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!*

Das Evangelium mahnt, uns von den Sorgen zu trennen: *Darum sorgt nicht und sammelt nicht, sondern vertraut darauf, dass Gott euch immer gibt, was ihr braucht.*

Wir sollen uns also ent-sorgen, in dem wir abgeben, trennen, wegwerfen.

Und: Wie schön wäre es, sorglos zu sein!

Wirklich? Sorglos? In mir regt sich Widerstand. Dieser besitzlose, familienlose und letztlich obdachlose Wanderprediger Jesus vor zweitausend Jahren, dem es nichts ausmachte, von der Hand in den Mund zu leben... Der hatte keine Ahnung von Versicherungen, von Fürsorge oder Vorsorge, nur die Bedürftigkeit des Moments kennend – das ist doch nicht die Form, in der ich leben möchte oder könnte!

Vorsicht und eine nachhaltige Zukunftsplanung ist überdies auch etwas Gutes.

Sich nicht zu sorgen um die Zukunft ist fahrlässig – bei dem Zustand unserer Welt heute. Lieber möchte ich als sorg-fältig und achtsam denn als nachlässig oder achtlos gelten.

Trotzdem möchte ich die Mahnung ernst nehmen.

Was brauche ich, um Sorgen loszulassen?

Was brauche ich, um Entlastung zu spüren?

Was brauche ich, um mich zu erleichtern –

von dem, was mich beschwert, oder... wodrüher ich mich beschwere?

Die Jünger Jesu wissen, was ihnen dafür fehlt. Im Predigttext von heute, einem winzigen Abschnitt aus dem Lukasevangelium, fordern sie Jesus auf: *Herr, stärke uns den Glauben!*

Ja: Glauben. Vertrauen.

Darauf, dass es gut gehen wird. Dass es sich zum Guten entwickeln wird.

Oder dass ich einen Sinn finden kann in dem, wie es ist.

Glauben und Vertrauen ist das gleiche griechische Wort: „pistis“,

man kann es auch mit Frömmigkeit übersetzen.

Glaube... klingt nach einem guten Rezept. Hab ich ja eigentlich auch.

Aber der ist zu klein, zu grau, zu schwach, zu unscheinbar.

Er strahlt nicht über die dunklen Sorgenwolken oder die bedrohlichen Gewitter hinweg.

Herr, stärke uns den Glauben! Er ist zu schwach!,

rufen die Jünger, die Apostel, die Nachfolger also: letztlich wir.

Und Jesu Antwort ist ziemlich genial. *Wenn ihr Glauben hättet wie ein **Senfkorn***, sagt er...

Ein Senfkorn? Unglaublich unscheinbar. Leicht zu übersehen. Grau. Winzig.

Aber... von explosiver Kraft. Scharf, würzig.

Mit sehr viel Potential, entweder zu würzen oder sich zu einer beachtlichen Pflanze mit strahlendgelben Blüten zu entwickeln.

Also mit ganz unterschiedlichen Möglichkeiten, je nachdem wie ich es heute einsetze. Akut oder zukunftsbezogen.

Dein Glaube ist wie ein Senfkorn. Unscheinbar, klein und grau.

Du hast ihn vielleicht übersehen, ihm nichts zugetraut?

Und da liegt er und wartet darauf, seine Kraft zu entfalten.

Wie groß die ist, das sagt Jesus auch.

Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, sagt er, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen:

Reiß dich aus und wirf dich ins Meer!,

und er würde euch gehorchen.

Ein Maulbeerfeigenbaum. Bekannt ist er für seine starken, widerhakigen Wurzeln.

Er klammert sich fest im Boden, er widersteht, er widerstrebt, er hält fest.

Nichts wirft er ab, lässt er los, am wenigsten sich selbst.

Bewundernswert? Bemitleidenswert?

Auf jeden Fall in dem Bild ein starker Gegner meines Glaubens.

Was sagt mir der Maulbeerfeigenbaum?

Das Maul des Maulbeerfeigenbaums... ruft mir zu:

Sorg dich! Kümmere dich! Die Zukunft ist in Gefahr!

Oder: Halt dich am Bewährten fest! Sichere dich ab!

Oder sogar: Schaffe dir Widerhaken!

Die Beeren des Maulbeerfeigenbaums... sie sagen:

Sammele und horte, was du kriegen kannst!

Gib nichts ab! Behalte das Kostbare für dich!

Wer weiß, wann und wofür du es brauchen kannst!

Die Feigen des Maulbeerfeigenbaums machen mich feige. Sie sagen:

Trau keinem, verlass dich nur auf dich selbst!

Behalte dein gesundes Misstrauen allen gegenüber!

Sorgt euch um nichts, sagt Jesus dagegen.

Und wenn dein Glaube ist wie ein Senfkorn,

dann kann er den Maulbeerfeigenbaum mit all seinen widerhakigen Sorgen

sehr leicht entwurzeln, leicht machen, ihm Flügel verleihen, die ihn ins Meer befördern!

Wenn dein Glaube ist wie ein Senfkorn

und du also vertrauen kannst, dass Gott dich hört und trägt und ernst nimmt,

dann kannst du deine Sorgen wegwerfen, auf ihn werfen.

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!

Es heißt nicht: *Es gibt keine Sorgen*, oder: *Es gibt keinen Anlass zur Sorge*,

oder: *Du hast keine Sorgen*.

Sondern: werft sie *auf ihn*, auf Gott. Das ist ein ganz gezieltes Werfen.

Wie auf das Handballtor. Genau dahin, wo sie hingehören.

Weil ER damit besser umgehen kann als wir, und weil er uns hilft, damit umzugehen.

Macht euch also keine Sorgen, gebt den Sorgen keine *Macht* über euch, sondern werft eure Sorgen auf den Herrn.

Mit Schwung werft sie ihm vor die Füße, oder in das Meer der Tränen, mit einem hörbaren Ausatmen und Seufzen:

sieh hin, Gott, da sind sie. Bei dir sind sie gut aufgehoben. Amen.

Fürbittengebet

Guter Gott,

dass wir uns nicht sorgen müssen, hören wir, denn du sorgst für uns.

Dass wir unsere Sorge auf dich werfen können, hören wir, denn du hörst uns.

Dank sei dir für diese Zusage, diese Entlastung, diese Erleichterung.

Voll Vertrauen bringen wir also vor dich,

was uns belastet und belästigt,

was uns beschwert und womit wir uns beschweren,

was uns sorgt und wofür wir sorgen wollen. *Gott, wir werfen unsere Sorge auf dich!*

Wir sorgen uns um die Zukunft der Welt,

angesichts von Klimawandel und Krankheiten, Krieg und Gewalt, Flucht und Hunger.

Gott, wir werfen unsere Sorge auf dich!

Wir sorgen uns um unsere eigene Zukunft

angesichts von Gesundheit und Älterwerden, wirtschaftlicher Not und Unsicherheit.

Gott, wir werfen unsere Sorge auf dich!

Wir sorgen uns um unsere Liebsten

angesichts von Trauer und Angst, Überforderung und Orientierungslosigkeit.

Gott, wir werfen unsere Sorge auf dich!

Wir sorgen uns um die Politik

angesichts schwieriger Entscheidungen und Weichenstellungen,

Versprechungen und Wahlunsicherheiten. *Gott, wir werfen unsere Sorge auf dich!*

Wir sorgen uns um die Sorglosen, die Rücksichtslosen und Verantwortungslosen

angesichts von Machtmissbrauch und Naivität, Feigheit und Bequemlichkeit.

Gott, wir werfen unsere Sorge auf dich!

Wir sorgen uns um das, was uns schwer auf den Herzen liegt,

uns das Leben schwer macht, uns belastet und belästigt – jeden und jede von uns –

Gott, wir werfen unsere Sorge auf dich!

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu: Vater unser...